

FREMDGUT

Nadeschda Ptuschkina

FREMDGUT

(ПРИ ЧУЖИХ СВЕЧАХ)

Stück

Deutsch von Alexander Kahl

HARTMANN &
STAUFFACHER

VERLAG FÜR BÜHNE, FILM, FUNK UND FERNSEHEN

Bismarckstr. 36

50672 Köln - Tel: 0221 513079

ПРИ ЧУЖИХ СВЕЧАХ (PRI TSCHUSCHICH SWETSCHACH)

© 1995 by Nadeschda Ptuschkina

© der deutschen Fassung 1995 by **HARTMANN &
STAUFFACHER**

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung oder Übertragung durch Rundfunk oder Fernsehen, vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen oder Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht vom HARTMANN & STAUFFACHER VERLAG FÜR BÜHNE, FILM, FUNK UND FERNSEHEN erworben wurde.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher sind untersagt. Ein Verstoß hiergegen verletzt das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN

Àlla

Alexàndrina Dmitrijewna

ERSTER AKT

Ein Teil von Alexandrina Dmitrijewnas riesigem Appartement. Ein heilloses Durcheinander. Überall, auf den Sesseln, auf den Stühlen, liegen leere Bilderrahmen, leere Kartons und Zeitungspapier. Geschirr kann auf dem Boden herumstehen usw.

Eine umgekippte Bodenvase mit einem Strauß Rosen springt ins Auge.

Die Wohnungstür steht sperrangelweit offen. Quer vor die Badezimmertür ist mit zwei langen Nägeln ein Schrubber genagelt.

Auf dem Wannenrand sitzt Alla, elegant gekleidet; ihr Gesicht hat blaue Flecken, vielleicht ist aber auch nur die Wimperntusche verlaufen.

Es ist still. Alla steht auf (sie bewegt sich wie ein Roboter), legt ihr Ohr an die Tür und horcht. Plötzlich schreit sie auf und hämmert verzweifelt gegen die Tür: "Alexej! Alexej!" Sie nimmt in dem geräumigen Badezimmer den größtmöglichen Anlauf und tritt schließlich die Tür ein.

Die Tür schlägt auf. Alla wird in den Flur geschleudert, fällt hin, springt gleich wieder auf, rennt aus der Wohnung und schreit: "Alexej!" Sie kommt zurück, läuft durch die Wohnung, späht in jeden Winkel, bleibt schließlich stehen und läßt sich hinfallen, schlägt ihren Kopf auf den Boden und heult. Dann bemerkt sie den an der Strippe baumelnden Telefonhörer, kriecht auf ihn zu, schiebt sich die Wand hinauf und wählt, verwählt sich, wählt noch einmal ... Endlich hört sie das Freizeichen.

ALLA. *(In den Hörer)* Haircut? Salon Haircut? Tanja! Schelgunowa! Dringend! *(Weint)* Tanja? Alla! *(Heult.)* Ich... Ich... hänge mich auf oder drehe den Gashahn auf. Jetzt gleich!!! Mach's gut! *(Ein neuer Weinanfall)* Tanja, ich rufe von ihr aus an. Er war da! Ja, schon lange. Tanja, es war wie im Traum. Er hat mir Rosen gebracht. Und was für welche! Und dann die Wohnung ausgeräumt. Ihr ganzes Zeug! Tanja, alles. Die Bilder einfach aus den Rahmen geschnitten. Die Bilder, okay ... Aber Fernseher, Video und ein Mordsding von Telefon - das ist doch unbezahlbar! Er dachte, es ist meine Wohnung. Ja, daß ich mit Mama hier wohne ... Tanja, was gibt es da zu verstehen? Er hat mich ins Bad gesperrt und alles ausgeräumt, in seinen Mercedes geladen und ist weggefahren. Ja, daß es meine Wohnung ist! Tanja, davon rede ich doch die ganze Zeit! Es war wie im Traum. Er hat mir Rosen gebracht. Und ich Sekt und Tomaten und alles mögliche ... Wir haben bei Kerzenlicht gegessen! Bringt das Unglück, wenn es fremde Kerzen sind? Ich liebe ihn, Tanja, ich liebe ihn! Ja! Ja! Ich hänge mich auf, Tanja! Was bleibt mir anderes übrig, ich liebe ihn doch! Ja! Ja! Suche ihn, erkläre ihm alles! Nein! Das mit der Wohnung auf keinen Fall! Auf keinen Fall, ich bitte dich! Ich komme jetzt hinter Gitter, oder? Dann werde ich ihn nie wiedersehen! Bestimmt! Die denken sich, der Bruder sitzt schon, und jetzt ist sie an der Reihe. Und es spielt keine Rolle, daß er nur adoptiert ist. Ja, aus dem Kinderheim, als Mama dort gearbeitet hat. Damit es mit der Wohnung schneller geht. Es ist aus! Mutter trifft der Schlag, bei ihren Prinzipien und der Leber. Sie wird alles zurückzahlen wollen und dabei draufgehen. Wie bei meinem Bruder, obwohl das Gericht es gar nicht verlangt hat. Deshalb schuftet sie auch wie ein Pferd und kommt kaum über die Runden! Sie ist gerade wieder bei ihm in

Kursk, mit zwei Tüten Kefir, zwei Kilo Lebkuchen und einer Zitrone. Einer Zitrone! Verstehst du? Einer Zitrone! Ich hänge mich auf, Tanja! Was gibt es da zu erklären? Ich habe doch gesagt, es war wie im Traum. Rosen, Kerzenlicht, und dann hat er alles ausgeräumt. Ich liebe ihn! Wie er mich angesehen hat! Tanja, als wir zusammen waren ... Verstehst du, was ich meine? Als wir zusammen waren, dachte ich, Engel tragen uns auf diesen fremden Laken in den Himmel ... Ich liebe ihn! ... Gesagt nicht ... Ich hatte Angst ... Wenn er weiß, daß ich ohne ihn nicht mehr leben kann, läßt er mich sitzen ... Ohne ihn kann ich nicht atmen. Tanja, ich bekomme jetzt schon kaum Luft. Meine Sauerstoffreserven gehen zu Ende. Ich weiß nicht, wie ich ohne ihn atmen soll. Ich werde Krämpfe bekommen. Er hat alles ausgeräumt, in seinen Mercedes geladen und ist weggefahren. Ich? Ich wollte ... Aber er ... hat mich geschlagen, ins Bad geschubst und abgeschlossen. Wer denn? Das Haus steht leer. Nur so eine alte Verrückte, völlig taub, füttert die Katzen auf dem Hof. Obwohl hier eigentlich Zentrum ist. Man sieht die Moskwá von hier aus und die Bibliothek, das Haus selbst steht frei. Rundherum nur Bauschutt. Nebenan ist eine Kirche, die muß aber auch erst noch renoviert werden ... Tanja, suche ihn! Sag ihm, daß ich ihn liebe! Ich gebe mein Leben für ihn. Nein, er dachte, ich mache so 'was jede Nacht ... Ich will ein Kind von ihm! Tanja, ich liebe ihn so sehr, daß ich über Nacht zum Glauben gefunden habe! Ich will mich taufen lassen! In die Kirche gehen, beten lernen. Kann ich denn so einen wie ihn für immer halten? Dann hätte ich wenigstens das Kind. Und er einen Sohn, der genauso wunderbar ist, wie er. Tanja, finde ihn!!! Ja? Ich bleibe hier. Und warte. Sie kommt erst morgen. Tanja, ich fühle, daß ich schwanger bin ... *(Heult)* Ich hänge mich auf, mit dem Kind. Ich will nicht hinter Gitter! Ich kann doch ohne ihn nicht leben, Tanja! Tanja! Okay, vorerst nicht, ich warte, bis du angerufen hast. Tanja, beeile dich! *(Hängt auf)*

Geht zum Wandspiegel. Sie betrachtet weniger ihr Äußeres; vielmehr unterzieht sie ihre Seele einer kritischen Prüfung. Sie lehnt sich mit dem Rücken an den Spiegel, läßt die vergangene Nacht wie eine Melodie Revue passieren. Zum ersten und letzten Mal hören wir seine Stimme.

ALLA. Alexej ...

ER. Alla, Alabaster ...

ALLA. Gefällt es dir bei mir?

ER. Ganz gut. Warum bist du so komisch? Du hattest wohl wenig Gelegenheiten?

ALLA. Ich bin verheiratet. Mein Mann ist bei der Armee.

ER. Das ist schlecht. Ich dachte, du wärst allein. Ich war auch bei der Armee und mag es nicht, Kameraden zu hintergehen, überhaupt mag ich es nicht zu betrügen.

ALLA. Ich bitte ihn, mich freizugeben.

ER. Du solltest nichts überstürzen. Liebt er dich?

ALLA. Keine Ahnung. Das habe ich mich nie gefragt.

ER. Er liebt dich. Du bist schön.

ALLA. Ich?!

ER. Du bist mir sofort aufgefallen. Du bist wirklich schön, sogar wenn du dich wäschst. Allein deine Brüste! Und die Beine und der Bauch und der ... Schwanenhals ...

ALLA. Ich bin schön und glücklich.

ER. Natürlich glücklich. Bei so einer Wohnung!

ALLA. Alexej, ich bin das erste Mal in meinem Leben richtig glücklich.

ER. Du bist irgendwie komisch! Mal aufgedreht, mal traurig ... Rätselhaft ... Du gefällst mir. Ich dir auch?

ALLA. Ja-a ...

Das Telefon klingelt. Alla stürzt zum Telefon.

ALLA. *(Brüllt in den Hörer)* Tanja! *(Erstarrt, schweigt lange, flüstert)* Alexej ... *(Hört wieder zu)* Schon alles weg? Ja? Ja. Nein. Und die Wohnung auch nicht. Tut mir leid. Du bist nicht böse? Wir sind arm! Meine Mutter putzt diese Wohnung bloß. Für Geld. Ich habe ihr die Schlüssel stibitzt. Morgen. Aus Deutschland, glaube ich. *(Schreit auf)* Dich? Was für eine Rechnung? Hast du bezahlt? Du verheimlichst mir nichts? Gott sei Dank! Gott sei Dank!!! Und hast kein Wort gesagt! Du bist erstaunlich! Du bist wunderbar! Besser als die anderen! Verzeih mir, daß ich fast Zweifel hatte! Ohne dich bin ich einfach nichts wert! Sehen wir uns? Ich werde warten. Was? Was?! *(Stottert)* Iiich hööör' nichts ... Was hast du gesagt? *(Ungestüm)* Wer heiratet? Wir? Du und ich? Heiraten? *(Verwandelt sich augenblicklich in eine strahlend glückliche Frau)* Alexej, ich liebe dich! Es war Liebe auf den ersten Blick, gleich in der Diskothek! Ich habe das Gefühl, ich liebe dich ohne Anfang und ohne Ende. Ich? Böse auf dich? Weshalb? Na... na... Kann man auf seine Hände oder seine Füße böse sein? Ohne dich gibt es mich nicht. Ich bin nur, weil du bist. Ich weine doch vor Glück! Ist gleich vorbei. Weißt du, ich hatte vor dir kein Glück in der Liebe! Es ist das zweite Mal, daß ich wirklich liebe. Als ich vierzehn war, liebte ich ein Kätzchen. Ich habe es so geliebt, Alexej! So geliebt! Und wie dich auf den ersten Blick. Es lief mir auf der Straße nach, war völlig verwahrlost und verkrüppelt. Ohne mich hat es nicht gefressen, nicht getrunken und lag nur an der Tür und hat auf mich gewartet. Und dann haben sich unsere Nachbarin und meine Mutter mal wieder wegen irgendwas gestritten ... Und plötzlich war ihr das Kätzchen ein Dorn im Auge. Wir wohnen am Stadtrand. Meine Mutter hat es ausgesetzt. Sie hat Prinzipien, meine Mutter. Stört es die Nachbarn, muß es weg! Sie hatte sich mit dieser Nachbarin hundertmal die Woche in den Haaren, und dann waren sie wieder ein Herz und eine Seele... Drei Tage lang habe ich es gesucht. Zwischen den dreckigen Schneehaufen im Wald, habe mir die Kehle aus dem Hals gebrüllt. Die Polizei hat mich gefunden. Auf der Wache bin ich eingeschlafen, und keiner hat mich wach bekommen. Erst im Krankenhaus wachte ich wieder auf. Ich schlief acht Tage, wollte nicht mehr leben. Alexej, ich hoffe, mein Kätzchen wird mir verzeihen, daß ich dich mehr liebe. Ich habe mich nicht getraut, es dir zu sagen, aus weiblichem Stolz. Ich liebe dich Alexej! *(Hört zu)* Sie werden dir bestimmt nichts tun? Ich liebe dich. Erinnerst du dich an die Geschichte, die du mir erzählt hast, von dem Astronauten, der aus Versehen allein ins All flog, ohne Rakete. Er war bestimmt sehr einsam! Wenn ich getauft bin, werde ich auch für ihn beten. Ohne dich fühle ich mich ge-

nauso einsam wie dieser Astronaut ... Ich werde auf dich warten. Was? Eine Pistole? Wo? Beim Bett? Warte, ich sehe nach ... *(Geht weg und kommt mit der Pistole zurück)* Ich hab sie! Was läßt du Pistolen in der Gegend herumliegen? Ist die echt? Ach, und funktioniert? Ja, ich bin vorsichtig. Was soll ich mit ihr machen? Wegwerfen? So ein teures Ding? Aber sie ist doch nagelneu! Ich packe sie lieber ein und bringe sie dir vorbei. Bist du sicher? In die Moskwá? Wie du meinst, beruhige dich wieder. Natürlich! Wozu hast du eine Pistole? Kann ich sie mal ausprobieren? Okay, okay. Ja, heute noch! Heute noch! Sofort! Ist ja gleich um die Ecke. Ich hab noch nie eine Pistole aus der Nähe gesehen! Sieht witzig aus. Jetzt beruhige dich endlich, ich werfe sie ja weg. Ich küsse dich auch ... Ich küsse, küsse, küsse dich ... Sag noch was, damit ich deine Stimme küssen kann ... *(Hört mit geschlossenen Augen zu)* Ich spüre deine Küsse noch auf meinem ganzen Körper ... Was ich machen werde? Oh, Gott! Das hatte ich ganz vergessen! Die Frau, der die Wohnung gehört, kommt ja morgen. Sie wird uns anzeigen. Meine Mutter hat doch einen Zweitschlüssel. Mama kommt heute abend aus Kursk zurück, und morgen früh wird sie hier saubermachen. Sie wird uns anzeigen. Nein, sie läßt nicht mit sich reden. Sie liefert mich ans Messer, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie liebt mich ... aber Gerechtigkeit bedeutet ihr mehr, und die Gesetze, und Pflichtgefühl und Ehrlichkeit und Wahrheit ... Wenn ich Glück habe, komme ich gerade mal an hundertster Stelle! Als Schlußlicht sozusagen. Ich will nicht ins Gefängnis, Alexej! Ich kann ohne dich nicht leben, mein Herz blutet ohne dich. Besuchen? *(Lacht fröhlich, wie über einen harmlosen Scherz)* Liebling, die lassen dich doch nicht jeden Tag zu mir. Und dir tut keiner was? Wirklich nicht? Oder willst du mich nur beruhigen? Natürlich verzeihe ich dir. Es war ja nicht mit Absicht. Ich denke mir 'was aus. Ich fahre zu meinem Mann und rede mit ihm. Er gibt mir ein Alibi für gestern. Ich muß jetzt nur erst den Schlüssel zurückbringen und sehen, daß die Nachbarn nicht mitkriegen, daß ich heute nacht nicht zu Hause war. Und mein Mann gibt mir das Alibi. Er ist okay. Bist du eifersüchtig? *(Lacht)* Besser als du, schlechter als du, spielt doch keine Rolle. Ich habe Sehnsucht nach dir. Soll ich nicht doch lieber hierbleiben? Ja, meine Mutter kommt sofort dahinter und zeigt mich an. Gut. In zwei Tagen bin ich wieder da. Und wir sehen uns! Ich liebe dich, liebe dich ... *(Hängt auf und dreht sich überglücklich im Kreis)*

Plötzlich besinnt sie sich, sucht ihre Jeans, ihr T-Shirt und ihre Plastiktüte. Zieht Rock und Oberteil aus, geht zum Spiegel und betrachtet sich mit immer mehr Begeisterung und Selbstvertrauen. Nimmt die Pistole, richtet sie auf ihr Spiegelbild, probiert verschiedene Posen aus.

Alexandrina Dmitrijewna steht im Türrahmen.

Eine wenig attraktive Frau zwischen fünfzig und sechzig mit Brille. Angezogen à la mode und betont jugendlich: Eine durchsichtige, schwarze Hemdbluse, durch die wenig Anziehendes schimmert. Hautenge Lederhosen. Hochhackige Pumps mit schmalen, "sexy" Pfennigabsätzen. In den Haaren eine riesige, leuchtend rote Spange. Sie erinnert an eine Mischung aus Carmencita und Kleopatra.

Alexandrina ist gelähmt vor Schreck. Sie starrt abwechselnd Alla und die verwüstete Wohnung an. Schließlich wird sie von Alla im Spiegel wahrgenommen. Alla zuckt zusammen, erstarrt, dreht sich dann langsam um, wobei sie die Pistole völlig vergißt, die plötzlich auf Alexandrina gerichtet ist.

ALEX. *(Mondän)* Hi!

Alexandrina stellt den Koffer ab und nimmt langsam die Hände hoch. Alla kommt zu sich und versteckt die Pistole schnell hinter ihrem Rücken.

ALLA. Was haben Sie? Kein Grund zur Panik! Ich bitte Sie. Das hat Sie doch nicht etwa schockiert? Das war eine Spielzeugpistole. Ein Scherzartikel. Um sich zu foppen. Sie mich, ich Sie, ein Scherz. *(Zeigt sie ihr aus der Ferne)* Sehen Sie selbst, vorausgesetzt natürlich, Sie verstehen was von Waffen!

Alexandrina nimmt die Hände herunter und macht einen unsicheren Schritt auf Alla zu. Alla drückt vor lauter Nervosität ab. Ein Schuß. Alla schreit und läßt die Pistole fallen. Alexandrina wirft sich auf den Boden. Stille. Alexandrina bewegt sich nicht.

ALLA. Alles in Ordnung? Hallo, alles in Ordnung? *(Steht erschrocken da)* Hallo, ich kann Sie doch nicht einfach anfassen! Bitte, antworten Sie! Oh Gott, sind Sie tot?

ALEX. *(Mit geschulter Rhetorik)* Wer hat Sie angeheuert, mich umzubringen? *(Auf den Knien)* Wer versteckt sich hinter Ihnen? Wer hat Sie geschickt? Wessen Willen führen Sie in blinder Unwissenheit aus?

ALLA. Sind Sie verletzt?

ALEX. Schickt Sie Dostojewski?

ALLA. Dostojewski? Den Namen kenne ich ... Ein Schauspieler, nicht?

ALEX. Keine Tricks! Der Schriftsteller. Robert Dostojewski.

ALLA. Ist der nicht längst tot?

ALEX. Tot ist der geniale Dostojewski! Die Mittelmäßigkeit dagegen ist unsterblich. Und sät Unvernunft, Unheil und Vergänglichkeit. Er hat Sie geschickt. Er hat mir in aller Öffentlichkeit gedroht. Mittels anonymer Telefonanrufe. Er ist ein Mafiosi. Er will durch Ihre Hand mit meiner Person die Kritik vernichten! Sie hat Dostojewski geschickt!

ALLA. Ja, Ja, erst jetzt erkenne ich sein wahres Wesen. Aber Sie waren mir gleich sympathisch! Und das werde ich ihm jetzt gleich persönlich ins Gesicht sagen!

ALEX. Sind Sie fanatisch?

ALLA. Nein, Friseur. *(Hebt die Pistole auf und steckt sie in die Plastiktüte, zieht schnell Jeans und T-Shirt an)* Aber Sie waren mir gleich sympathisch und überhaupt Ihre Person! Sie waren verweist?

ALEX. *(Schnell)* Der Koffer ist leer.

ALLA. Dann will ich Sie nicht länger aufhalten! War nett, Sie kennenzulernen. Entschuldigen Sie die Störung! Auf Wiedersehen!

Doch bevor Alla die Tür erreicht, hat Alexandrina schon abgeschlossen.

ALEX. Bist du schon lange hier?

ALLA. Genau einen halben Moment! Und auch gleich wieder weg. Ich will Sie wirklich nicht stören.

ALEX. Und die Tür stand offen?

ALLA. Sperrangelweit! Ich habe angenommen, alle im Haus sind schon ausquartiert. Wollte einfach mal hereinschauen, manchmal bleibt ja was liegen ... Sehe mich um, alles leer. Und überhaupt wohnt hier jemand! Wiedersehen. War nett, Sie kennenzulernen!

ALEX. *(Beißt sich stöhnend in den Handrücken)* Mein Gott! Meine Gemälde! Hast du jemanden hier gesehen?

ALLA. Niemanden!

ALEX. Und im Haus?

ALLA. Keine Menschenseele! Entschuldigen Sie, aber ich will Sie jetzt wirklich nicht länger belästigen.

ALEX. Hiergeblieben! Ich hole die Polizei! Du bleibst hier! Ich brauche dich als Zeugen.

ALLA. Ein andermal mit dem größten Vergnügen. Aber ich muß jetzt wirklich los.

ALEX. *(Hört nicht zu, geht in der Wohnung umher)* Mein Gott! Warum? Alles weg!!! Sogar das Fax! Und der Schmuck! Die Diamanten! Meine Diamanten! Meine Dollar!

Alla versucht, mit ihrem Schlüssel heimlich die Tür aufzuschließen. Alexandrina bemerkt es. Sie nimmt einen Stuhl, schleicht sich an und schlägt Alla damit nieder. Alla sackt zusammen. Alexandrina nimmt ihr den Schlüssel ab, holt aus der Plastiktüte die Pistole heraus. Dann findet sie einen Strick.

ALEX. *(Bindet Alla Hände und Füße)* Miststück! Schlampe! Handlanger! Warte nur, Dostojewski! Das wird dich teuer zu stehen kommen! *(Zerrt Alla ins Bad)* Hat sich das Paradies auf Erden errichtet! Ein Museum zu Lebzeiten! Eigene Auftragskiller! *(Redet, als hielte sie eine Vorlesung)* Ein schlechter Schriftsteller ist immer amoralisch. Ein Arbeiter kann minderqualifiziert sein, eine Schneiderin ungenau, eine Schauspielerin unbegabt! Und können doch dabei für die Gesellschaft durchaus von Nutzen sein! Ein schlechter Schriftsteller dagegen wird von keiner Gesellschaft gebraucht! Seine Allüren, seine Gier nach Selbstbestätigung tilgen in ihm alles Heilige. Er ist besessen von der geistigen Macht über die Menschen, lechzt nach Ruhm, koste es, was es wolle ... und das alles vereinigt sich mit dem Zwang, primitive, materielle Bedürfnisse zu befriedigen ... *(Spritzt Alla Wasser ins Gesicht).*

ALLA. *(Liegt auf dem Boden, niest, ohne den Kopf zu heben)* Was soll das? Sind Sie noch ganz sauber? Wieso schlagen Sie mich? Hab ich Ihnen etwa was getan? Wozu die Fesseln? Sind Sie krank?

ALEX. Woher hast du den Wohnungsschlüssel?

ALLA. Er lag auf dem Boden herum!

ALEX. Lüg nicht! Mit genau diesem Schlüssel wurde meine Tür aufgeschlossen. Von dir! Deshalb wolltest du auch abhauen.

ALLA. Ich protestiere! Binden Sie mich augenblicklich los! Sie haben kein Recht, mich zu fesseln und hier Verhöre zu veranstalten.

ALEX. Das ist reine Selbstverteidigung! Wenn du sagst, woher du den Schlüssel hast, binde ich dich los.

Alla schweigt.

ALEX. Es gibt drei Schlüssel zur Wohnung. Einen habe ich, einen Benjamin. *(Wird nachdenklich.)* Nein, Dostojewski schickt keine Mörder. Das wäre ihm sicher zu kostspielig. Er ist geizig! Und überhaupt - bist du ganz offensichtlich nicht aus seinen Kreisen! Nein, diese Version steht auf schwachen Füßen. Suchen wir eine andere.

ALLA. Binden Sie mich lieber los!

ALEX. Eine ehrliche Antwort. Und ich lasse dich gehen. Mir ist eigentlich alles klar. Das ganze Bild steht praktisch schon vor meinen Augen! Ich will es nur von dir wissen. Eine Antwort, und du kannst gehen.

ALLA. Was wollen Sie wissen?

ALEX. Du kennst doch Benjamin ... Sergèjewitsch?

ALLA. *(Sofort)* Ja.

ALEX. *(Barsch)* Wo wohnt er?

Alla weiß sichtlich nicht, was sie sagen soll.

ALEX. *(Geht einen Schritt zurück und mustert sie abfällig)* Er hat dich hierher gebracht. Hat Morgenluft gewittert. Klar, seiner 'maman' würde er dich kaum vorstellen wollen! Und wie lange geht das schon mit euch?.. Antworte, und ich laß dich gehen. Ich kann es mir schon denken. Wie lange?

ALLA. *(Ausweichend)* Nicht sehr lange ...

ALEX. *(Findet immer mehr Gefallen daran, die Kommissarin zu spielen)* Wie kommt mein Schlüssel in deine Hände?

Alla weiß nicht, was sie sagen soll.

ALEX. *(Stolz auf ihren Spürsinn)* Er ließ dich hier allein zurück.

ALLA. Ja.

ALEX. Nackt?

ALLA. Nein, ausgezogen habe ich mich erst, als er weg war.

ALEX. Originell! Ein Mensch mit Charakter! Was hat er von dir verlangt?

ALLA. Eigentlich überhaupt wenig!

ALEX. Die Initiative ging also von dir aus?

ALLA. Ja. Von mir.

ALEX. Und was hat er über mich gesagt?

ALLA. Über Sie persönlich? Kein Wort!

ALEX. Das heißt, wenigstens etwas blieb unberührt.

ALLA. Absolut unberührt. *(Pause)* Jetzt, wo alles klar ist, könnten Sie mich ja losbinden.

ALEX. *(Setzt sich auf den Wannenrand)* Wer von ihnen lügt? Es sind immerhin zehn Jahre!

ALLA. Eben! Machen Sie sich keinen Kopf! Wissen Sie, gerade fällt es mir wieder ein. Ich war es, die sich ihm ganz frech aufgedrängt hat. Ich wußte ja nichts von Ihnen! Und er hat sich gewehrt! Wir hatten nichts miteinander. Ich konnte nicht! Er hat mir offen ins Gesicht gesagt, daß er seit zehn Jahren eine andere Frau liebt. Jetzt ist mir natürlich klar, daß Sie damit gemeint waren.

ALEX. *(Lacht)* Zehn Jahre was?

ALLA. Liebt.

ALEX. Was liebt?

ALLA. Eine Frau. Sie!

ALEX. Er hat genau dieses Verb gebraucht? Liebt?

ALLA. Ja. Ich erinnere mich genau. Dieses Verb.

ALEX. Und konkreter? Wie hat er es gesagt? Zitieren Sie!

ALLA. Was?

ALEX. Zi-tie-ren! Wiederhole einfach, was er über die Liebe gesagt hat!

ALLA. Also, er hat gesagt, daß er Sehnsucht hat, große Sehnsucht ... große ... große Sehnsucht!

ALEX. Das habe ich kapiert. Und weiter?

ALLA. Und daß er, wenn Sie zusammen sind, das Gefühl hat, daß Engel die Laken in den Himmel aufsteigen lassen.

ALEX. Die hätten mal lieber was anderes aufsteigen lassen sollen. Hübsch ausgedacht, meine Liebe! Wirklich rührend! Wirklich rührend von dir, daß du, in deiner Situation, mich trösten willst. So weit ist es also gekommen! So offensichtlich! Er ist impotent. Hast du das nicht gemerkt?

ALLA. Nein.

ALEX. Ist dir je ein Impotenter untergekommen?

ALLA. Nein.

ALEX. Dafür mir um so häufiger! Und zwar in jeder Beziehung. *(Geht zum Spiegel, betrachtet sich)* Man muß den Tatsachen ins Gesicht sehen. Ich bin jünger als Sophia Loren, sehe aber wesentlich älter aus.

ALLA. Sie lieben ihn?

ALEX. Ich war gerade auf einer Konferenz in diesem erbärmlichen München! Franzosen, Deutsche, Polen machten mir Komplimente, lachten, tranken mir zu! Ich hatte diese Bluse an, was ungefähr so ist, als hätte ich keine an! Und auf keiner dieser Fratzen zeigte sich auch nur die Andeutung eines Verlangens, mit mir ins Bett zu gehen!

Und ich war euphorisch! Dachte, ich hätte Erfolg! Rundherum trieb es jeder mit jedem. Doch keiner mit mir! Keiner mit mir!

ALLA. Sie lieben ihn?

ALEX. Was verstehst du davon? Ich habe mich immer bemüht, aber mit dem Sex kam ich irgendwie nicht klar. Erst war ich mir dafür zu schade. Dann verwandelten sich die Männer um mich herum plötzlich in keusche Wesen. Und stell mir keine dummen Fragen! Wir sind zu verschieden. Jedem das Seine. Wie in der Hölle!

ALLA. Gut, ich bin nicht so intelligent wie Sie. Verstehe nichts von der Liebe. Aber ich liebe. Binden Sie mich bitte los. Ich war heute schon mal in diesem Bad eingesperrt. Ich hab es satt. Mir wird hier übel.

ALEX. Benjamin war gewalttätig? Ich beginne, ihn zu achten. Benjamin, der dich hierher geschleppt hat, um sich so poetisch über Engel auszulassen. Ich will jetzt alles wissen! Und verkaufe mich nicht für dumm! Ich lasse dich nicht eher gehen, bis du mir die ganze Wahrheit gestanden hast.

ALLA. Was soll ich denn gestehen? Was? Das verstehe ich nicht!

ALEX. In der Tat, was? Ich komme zurück - die Tür steht sperrangelweit offen! Die Wohnung ist verwüstet! Eine nackte Frau! Die auf mich schießt! Dann abhauen will! Und du hast mir nichts zu sagen?!

ALLA. (*Windet sich*) Wo ist die Pistole?

ALEX. Die Pistole ist ein Beweisstück. Erzähl jetzt! Wo habt ihr euch kennengelernt?

ALLA. In einer Diskothek.

ALEX. Benjamin in einer Diskothek? Bravo!

ALLA. Nein, er ging nur vorbei ... in die Kneipe.

ALEX. Auf ein Bier?

ALLA. Zigaretten holen...

ALEX. Aha. Und weiter?

ALLA. Ich ging zu ihm ...

ALEX. Warum?

ALLA. Eine Zigarette schnorren.

ALEX. Das ist ein Grund.

ALLA. Wir ... wir haben uns unterhalten ...

ALEX. Worüber?

ALLA. Ganz allgemein ...

ALEX. Dann brachte er dich in diese Wohnung?

ALLA. Ja, so ungefähr.

ALEX. Warum hierher?

ALLA. Nun, als Mann

ALEX. Überzeugend. Trug er eine Brille?

ALLA. Moment, ich muß mal überlegen

ALEX. Oder keine Brille?

ALLA. Brille ... manchmal. Manchmal ja, manchmal nein.

ALEX. Er brachte dich also in meine Wohnung. Und was spielte sich hier ab?

ALLA. Nichts!

ALEX. Das glaube ich dir aufs Wort!

ALLA. Binden Sie mich los! Es tut weh!

ALEX. Wo ist Benjamin jetzt? Hast du ihn erschossen?

ALLA. Also wirklich! Ich tue nicht einmal einer Fliege was zu leide. Ich jage sie nur weg. Er mußte was erledigen.

ALEX. Und ließ dich und den Schlüssel hier zurück?

ALLA. Und die Tür offen! Und plötzlich stürmten Gangster herein, sperrten mich ins Bad und ...

ALEX. Vergewaltigten dich?

ALLA. Nein. Natürlich nicht!

ALEX. Und als sie fertig waren, ließen sie dich wieder heraus! Du hast bei Männern offensichtlich gute Karten! Aber dein Ammenmärchen ist abgelehnt! Benjamin raucht nicht, trägt nie eine Brille, hat nie etwas zu erledigen und interessiert sich überhaupt nicht für Frauen! Genauso wenig für Männer! Ende der Fahnenstange. Ist es dir nicht leid zu lügen? Kehren wir zur ersten Version zurück. Kennst du Dostojewski?

ALLA. Schuld und Sühne! Und Schluß!!! Mehr nicht!

ALEX. Den anderen Dostojewski?!

ALLA. Ich kenne überhaupt niemanden. Weder Benjamin, noch Dostojewski! Binden Sie mich los! Es tut weh! Ich bin müde! Ich will nach Hause. Ich bin rein zufällig hier.

ALEX. Ich tauge nicht zum Kommissar. Zuviel Phantasie und Intellekt. *(Geht aus dem Bad)* Die Polizei wird dich losbinden. Du wirst dich noch zehn Minuten gedulden müssen. *(Geht zum Telefon, tritt dabei auf die Rosen)* Die Rosen sind übrigens auch ein Beweisstück. Wer bricht schon mit einem Rosenstrauß in Wohnungen ein!

ALLA. Kann ich mit Ihnen mal von Frau zu Frau reden?! Ich sage Ihnen jetzt die Wahrheit.

ALEX. *(Kommt zurück und stellt sich in den Türrahmen)* Bin ganz Ohr. Aber nur für die Wahrheit.

ALLA. Binden Sie mich los! Ich laufe nicht weg. Ehrenwort!

ALEX. Wozu? Den Mund kannst du doch bewegen. Also rede!

ALLA. Es ist schwer, die Wahrheit zu sagen, wenn Hände und Füße gefesselt sind.

ALEX. Soll sich die Polizei mit dir herumärgern.

ALLA. Warten Sie! Ich verstehe ja, daß Sie außer sich sind! Sie haben soviel verloren! Ich wußte gar nicht, daß man überhaupt so viele Sachen haben kann! Aber die Polizei wird Ihnen nicht weiterhelfen können! Wir müssen uns irgendwie einig werden! Die Sachen sind weg. Das weiß ich genau. Weg! Und keine Polizei wird sie je wiederfinden! Seien Sie nicht naiv. Meinen Sie wirklich, die haben nichts Wichtigeres zu tun?

ALEX. Wie, weg? Was heißt das? Ach, du Schlampe! *(Tritt Alla)* Das einzige, was ich habe! Das einzige, was mir von meinem Vater blieb! Er kämpfte fürs Vaterland! Hat Berlin genommen! Die Bilder sind von dort! Und nicht zu bezahlen! Aus den besten Sammlungen! Mein Gold! Eine einzigartige Diamantenkollektion! Du hast mir alles genommen! Nichts ist mir geblieben! Schlampe! Hure!

ALLA. Aufhören! Das tut weh! Das tut doch weh! Sie sind ja kein Mensch! Ich bin vielleicht schwanger!

ALEX. *(Völlig abgestumpft)* Dir tut es weh? Und mir? Schlampe! Hure!

ALLA. *(Schreit)* Wir ersetzen Ihnen alles!

ALEX. *(Bleibt stehen)* Ersetzen? Einverstanden! Du bringst mir die Sachen zurück. Ich lasse das mit der Polizei und binde dich los.

ALLA. *(Nach einer Pause)* Verstehen Sie doch endlich - die Sachen sind weg. Weg! Rechnen Sie zusammen, was sie kosten! Wir geben Ihnen das Geld. In Raten Wenn Sie uns anzeigen, gehen Sie leer aus! Schön, ich komm ins Gefängnis! Aber was haben Sie davon? Außer der Genugtuung?!

ALEX. Ja, die Genugtuung. Ich höre da immerzu "wir"! Was heißt das: wir?

ALLA. Ich erzähle Ihnen alles.

ALEX. Das will ich meinen! *(Zündet sich eine Zigarette an)*

ALLA. Haben Sie jemals wirklich geliebt?

ALEX. Hör auf, die Schizophrene zu markieren!

ALLA. Diesen, diesen Benjamin, lieben Sie ihn?

ALEX. Jetzt bin ich endgültig davon überzeugt, daß du ihn noch nie gesehen hast. Hör auf, Zeit zu schinden!

ALLA. Ich liebe jemanden. Er ist schön, intelligent, zärtlich. Und Augen. Er kann mit den Augen sprechen. Und im Nacken hat er ganz weiche Locken... Ich liebe ihn so sehr, daß ich, wenn er als alter Mann am anderen Ende der Welt stirbt, daß ich auch sofort sterbe... Ohne mich anstrengen zu müssen. Ich wollte mich hier in Ihrer Wohnung erhängen

ALEX. In der Tat, die Leiche fehlt.

ALLA. Und wissen Sie, was mich erschreckt hat? Nein, nicht der Tod! Ich wollte nicht ohne ihn sterben! Ich hätte, wenn ich tot bin, unendliche Sehnsucht nach ihm.

ALEX. Moment, warte mal, das macht mich jetzt doch neugierig (*Holt ein Diktiergerät*) Das kann ich vielleicht mal brauchen. Könntest du das wiederholen?

ALLA. Was wiederholen?

ALEX. Na, das von Liebe und Tod (*Schaltet das Gerät ein*) Verstehst du, es hat irgendwie Charme. Wenn ich mal über einen verunglückten Liebesroman schreiben muß, werde ich dich zitieren ... Als Alternative sozusagen! Wiederhol es einfach! Das Band läuft. Bitteschön!

ALLA. Was soll ich sagen?

ALEX. Das mit der Liebe! Versuch einfach, es wörtlich zu wiederholen. Liebe ist also...

ALLA. Liebe? Ich verstehe nichts von Liebe. Meine Großmutter hat mich geliebt...

ALEX. Die Großmutter interessiert mich weniger!

ALLA. Warten Sie! Mir fällt was ein. Meine Mutter wollte mich nicht taufen lassen. Und Großmutter war enttäuscht. Ich habe keinen Schutzengel! Ohne Schutzengel ist es, wie Sie selber wissen, schwer! Aber als ich ihn das erste Mal sah, wußte ich, da ist er, mein Schutzengel! Er weiß es selbst nicht, daß er ein Schutzengel ist. Er glaubt, er kann mir weh tun. (*Lacht*) Er weiß nicht, daß er nicht einfach nur Alexej ist, sondern mein Schutzengel auf immer und ewig. Ich konnte ihm das nicht sagen. Ich hatte Angst, er würde mich auslachen. Ich war feige. Er weiß nicht, daß er eine Seele hat. Ich muß ihn daran erinnern. Er darf es nicht zu spät erkennen. Wenn seine Seele verloren ist!

ALEX. Nicht schlecht. Und das hast du dir alles selbst zusammengereimt?

ALLA. Es ist die reine Wahrheit! Spüren Sie das nicht?

ALEX. Weiter, weiter ...

ALLA. Ich hatte Angst, plötzlich Angst, so eine wie ich könnte ihm nicht gefallen ... Deshalb habe ich mich verstellt! Ihn hierhergeschleppt, Ihre Sachen angezogen und Ihre Kerzen angezündet ...

ALEX. Und es in meinem Bett mit ihm getrieben! Mein Benjamin benutzt das Bett nur, um mit halboffenem Mund darauf zu schnarchen. Wär es doch einmal in meinem Leben zusammengekommen: Liebe und Sex. Das Leben ist vorbei und Fehlanzeige! Was fühlt man dabei?

ALLA. Wobei?

ALEX. Mit ihm in einem Bett zu liegen und ihn gleichzeitig zu lieben?

ALLA. Daß du bei ihm bist und ihn liebst. Und daß einem dieser Moment von niemandem mehr genommen werden kann.

ALEX. (*Träumerisch*) Und wenn du ihn später zum Kotzen findest, bleibt immerhin die angenehme Erinnerung. Es bleiben die Erinnerungen.

ALLA. Ich werde nie aufhören, ihn zu lieben. Selbst nach dem Tod!

ALEX. Verblüffend, wie diese brasilianischen Seifenopern auf unsere Frauen wirken! Die siehst du dir an, nicht?

ALLA. Was?

ALEX. Na, diesen Mist über die ewige Liebe?

ALLA. Natürlich!

ALEX. Gefällt es dir?

ALLA. Sehr!

ALEX. Das war zu befürchten! Du hast also diesen frischgebackenen Schutzengel hierher geschleppt?

Alla schweigt.

ALEX. Er hat dich in meinem Bett gebumst?

Alla schweigt.

ALEX. Und dann meine Wohnung ausgeräumt!

ALLA. Er dachte, es ist meine Wohnung!

ALEX. Das spricht natürlich für ihn! Woher hast du den Schlüssel?

ALLA. *(Nach einer langen Pause)* Von meiner Mutter. Sie macht bei Ihnen sauber.

ALEX. So einfach ist das! *(Nach einer Pause)* Deine Mutter macht, glaube ich, seit zwei Jahren bei mir sauber! Selbst eine Praline aus der Bonbonniere hat nie gefehlt. Schade, daß du nicht nach ihr schlägst! Er hat also meine Wohnung ausgeräumt, und du hast ihm mit verliebtem Blick dabei zugesehen?

ALLA. Ich bat ihn, bat ihn, nichts anzufassen!

ALEX. Das war ihm aber reichlich wurst! Na ja, er weiß ja noch nichts von seinem brillanten Aufstieg vom Zuhälter zum Schutzengel!

ALLA. Ich liebe ihn so, wie er ist. Jeder macht mal einen Fehler.

ALEX. Es ist einfach, auf Kosten anderer zu philosophieren! Auf Kosten anderer läßt sich leicht Humanität predigen! Wer ist er? Name? Adresse? Ich hol die Polizei, und wir schnappen ihn uns!

ALLA. Sag ich nicht!

ALEX. Dann wirst eben du sitzen, zehn Jahre mindestens.

ALLA. Ich sag es nicht. Er zahlt Ihnen alles zurück! Er hat momentan einfach Schwierigkeiten. Schulden. Er schwebte in Lebensgefahr. Wir werden Ihnen alles gemeinsam zurückzahlen. Ist sein Leben nicht mehr wert als Ihre Sachen?

ALEX. Schluß jetzt mit diesen Grundsatzserklärungen! Hör auf, den Helden zu spielen, und sieh den Tatsachen nüchtern ins Auge. Hier, in dieser Wohnung, hast du ihn vor ein paar Stunden zum letzten Mal in deinem Leben gesehen. Er wird nicht warten, bist du wieder aus dem Gefängnis bist! Er wird dich nicht einmal besuchen! Du bist schwanger? Ich hörte da vorhin sowas?!

ALLA. Ich fühle es, ja. Den zweiten Tag.

ALEX. Eine solche Intuition! Und nicht den leisesten Schimmer, daß dir die Scheiße bis zum Hals steht!

ALLA. Mir steht die Scheiße keineswegs bis zum Hals! Ich bin glücklich!

ALEX. Stimmt, mir steht sie bis zum Hals! Und du bist die glückliche Braut! Überlege mal, wieviel Jahre Knast für dich schon so gut wie sicher sind! Du hast ihn schon verloren! Und deinen Sohn wirst du auch verlieren! Sein Kind x Jahre nicht zu sehen, heißt, es zu verlieren! Überleg mal, was aus deinem in Liebe gezeugtem Kind wird, wenn es ohne Mutter aufwachsen muß? Du hast die Wahl, er oder das Kind?

ALLA. Ich sage nichts mehr!

ALEX. Was bedeuten schon einer wie dir die Tränen eines Kindes? *(Beugt sich über Alla und schreit)* Kapiert doch endlich, daß dein Schutzengel nichts anderes als ein stinkgewöhnlicher Zuhälter und Schweinehund ist!

Alla spuckt ihr ins Gesicht.

ALEX. Hysterische Ziege! Du wirst im Knast verrotten! Darauf kannst du Gift nehmen! Hast du über unsere Lager gelesen? Da werden kahl geschorene Weiber und das halbe Wachpersonal über dich herfallen! Bis du krepierst oder selber zur Bestie wirst! Erzähl mir von ihm! Retten wir, was noch zu retten ist!

ALLA. Die Sachen sind weg! Von mir erfahren Sie nichts! Und überhaupt rede ich nicht mehr mit Ihnen.

ALEX. Hör zu, ich will mich nicht an ihm rächen! Heiratet, bumst miteinander, kriegt Kinder, laßt euch Flügel wachsen, stirbt im selben Atemzug, von mir aus! Macht, was ihr wollt! Aber ich will meine Sachen wiederhaben!

ALLA. Ich sage nichts! Der Polizei auch nicht! Ihr könnt mich schlagen und ins Zuchthaus sperren, aber ich werde schweigen!

ALEX. Jeanne d' Arc läßt grüßen! Voltaire hielt sie übrigens nicht für eine Heilige, sondern für eine Hure! Ihr sind auch ständig Engel erschienen! Dann hat sie es mit einem Fleisch gewordenen Engel getrieben. Der sie postwendend denunziert hat. Die Geschichte wiederholt sich. Erst hatte sie die Inquisition in der Mangel, und dann brannte sie auf dem Scheiterhaufen. Und war glücklich! Also, nehmen wir uns die Geschichte zum Vorbild! Ein Scheiterhaufen wäre zuviel des Guten! Außerdem altmodisch! Schließlich leben wir im Zeitalter der Technik! Deshalb tut es auch ein Bügeleisen! Ich hoffe, das hat dein Engel hier gelassen. *(Bringt das Bügeleisen, steckt es ein)* Du kannst dir denken, was ich vorhabe?

ALLA. Sie machen mir angst.

ALEX. Schön! Was erwartest du? Daß ich deiner großen Liebe wegen, den Rest meines Lebens in Armut verbringe? Jedem das Seine! Wie komme ich dazu?

ALLA. Sie verdienen doch gut! Sie sind doch Journalistin, oder?

ALEX. Liebes, gut verdient noch nicht einmal einer, der Bücher schreibt. Ich rezensiere sie bloß! Das hat noch keinen reich gemacht. Natürlich sollte man berücksichtigen, daß

jeder unterschiedliche Ansprüche hat! Ich bin es gewohnt, in einem erstklassigen Appartement zu wohnen! In erstklassigen Restaurants zu speisen, wo mich die Kellner beim Namen nennen: Alexandrina Dmitrijewna. Ich bin es gewohnt, gute Weine im Haus zu haben, Fruchtsäfte und Schokolade nur vom Feinsten. Ich esse im Winter Erdbeeren! Jeden Tag kommen ein Masseur und eine Friseurin zu mir. Ich habe Haushaltshilfen. Konsultiere nur die besten Ärzte. Mache mindestens zweimal pro Jahr Urlaub im Ausland. In der Schweiz, zum Beispiel ... Ich habe Berühmtheiten bei mir zu Gast. Und was ich ihnen vorsetze, spielt nicht gerade die geringste Rolle. Ja, sie sind in der Regel gierig und lieben es zu schmarotzen! Sie besuchen mich, wozu es verheimlichen, um sich bei mir satt zu essen! Und borgen sich auch noch Geld von mir! Ich verkaufe ein Gemälde pro Jahr, und kann davon einen solchen Lebensstil führen. Ich bin zu alt, um mich zu ändern. Hast du überhaupt eine Vorstellung, was eine Stunde bei der Kosmetikerin kostet?

ALLA. Häßliche, alte Mißgeburt!

ALEX. *(Droht Alla mit dem Bügeleisen)* Du sagst mir jetzt, wo ich dieses Bürschchen finde! Wahrscheinlich ist er jung und hübsch! Ich werde ihn nicht anzeigen! Aber ich werde ihn zwingen, alles wieder zu beschaffen! Ich werde seine Schulden begleichen! Ich werde human sein, aber, bitteschön, auf eigene Rechnung. Und dich hinter Gitter stecken! Dein Schutzengel wird mir dabei behilflich sein. Und du mit deinem Puppengesicht wirst hinter Gittern endlose Serien über die ewige Liebe spinnen. Und dein Angebeteter wird hier in meiner Wohnung, in meinem Bett, mich häßliche, alte Mißgeburt bumsen! Du kannst sicher sein, ich werde mich ändern! Warum solltest du dir auf meine Rechnung die Liebe kaufen? Ich zahle, also werde ich auch gebumst! Das ist doch klar! Ich habe nie daran gedacht, Liebe einfach zu kaufen! Ich gehöre der Generation der Scheinheiligen an. Liebe ist vielleicht das Kostbarste im Leben einer Frau! Für alles Kostbare muß man zahlen, das ist nur gerecht. Vorausgesetzt, man kann es sich leisten! Ich bin sechsundfünfzig, und noch nie hat mich jemand so gebumst, wie ich es haben wollte! Jetzt bekomme ich deinen Engel! Ihn! Und meine Sachen! Und du wirst hinter Gittern sitzen! *(Berührt Alla mit dem Bügeleisen)*

ALLA. Alexej! *(Verliert das Bewußtsein)*

ALEX. Verdammt! Was ist los mit mir? Bin ich noch zu retten? *(Steckt schnell das Bügeleisen aus und stellt es in die Badewanne)* Hallo? Wie heißt sie? Hallo! *(Spritzt ihr Wasser ins Gesicht)* Es hat keiner vor, dich zu foltern! Das war nicht ernst gemeint! Wach auf!!! *(Beugt sich über sie, lauscht dem Herzschlag)* Verstehe ich nicht. Wo habe ich nur einen Spiegel? *(Holt aus ihrer Handtasche eine Puderdose, öffnet sie, hält sie Alla vor den Mund)* Lebt sie noch? Das wäre ja Mord! Ein Verbrechen! Eine Leiche hat mir gerade noch gefehlt! Ich werde freigesprochen! Es war Notwehr! Notwehr? Wo sie gefesselt ist! Das Brandmal! *(Bindet Alla los)* Wie erkläre ich das alles? Herzmassage! Oder künstliche Beatmung? *(Hebt und senkt Allas Arme, läßt los, die Arme fallen leblos auf den Boden)* Nein. Ein Arzt muß her! Vielleicht kann man sie wiederbeleben? Die Polizei! Die Spuren beseitigen! Den Strick verstecken! Später! *(Rennt zum Telefon, wählt)*

Alla hebt vorsichtig den Kopf, sie kann ihre Bewegungen kaum koordinieren.

ALEX. *(In den Hörer)* Unfallaufnahme?!.. Gut, ich warte.

Alla horcht gespannt.

ALEX. Hallo?... Ja, ich warte. Hallo!!! Eine Ohnmacht! Offensichtlich das Herz! Weiß ich nicht nein ... Ich kenne sie doch überhaupt nicht. Nein, nicht auf der Straße, bei mir in der Wohnung!

Alla kriecht lautlos auf Alexandrina zu, wobei sie unterwegs den Stuhl packt.

ALEX. Sehen Sie, ich bin gerade aus Deutschland zurückgekommen, und meine Wohnung wurde leergeräumt. Ja, die rufe ich gleich an ... Ein Mädchen liegt hier bewußtlos. Offensichtlich ist das Mädchen beim Ausräumen ohnmächtig geworden. Oder von ihren Kumpanen geschlagen worden. Sie hat überall blaue Flecken!

Alla schlägt Alexandrina den Stuhl auf den Kopf. Alexandrina geht zu Boden.

ALLA. *(Ruhig, in den Hörer)* Das Mädchen ist zu sich gekommen. Alles in Ordnung. Danke. Kein Grund zur Besorgnis. *(Legt auf, fesselt Alexandrina mit dem Strick an Hände und Füßen)* Wie hat sie das nur gemacht?! Sie saßen so fest. Ich muß das auch so machen! Dann kriegt sie sie bestimmt nicht auf!

Alexandrina kommt zu sich, als die Hände schon gefesselt sind, die Beine aber noch nicht.

ALEX. *(Tritt um sich)* Schlampe! Putzfrauenbalg! Ich bringe dich hinter Schloß und Riegel! *(Versucht Alla zu beißen)*

Alla schreit auf und läßt sie los. Alexandrina gelingt es aufzustehen. Sie stellt sich vor die Wand, windet sich, will ihre Hände befreien, wehrt mit den Füßen Allas Versuche ab näherzukommen.

ALEX. Du bist doch gehirnamputiert! Straßendreck! Mich zu schlagen?! Komm' nur her!

ALLA. *(Nimmt die Pistole und richtet sie auf Alexandrina)* Hinlegen! Hinlegen, habe ich gesagt! Ich zähle bis drei und schieße in die Beine!

Alexandrina beruhigt sich, legt sich zögernd hin. Alla deponiert die Pistole außerhalb Alexandrinas Reichweite.

ALLA. Und keine Bewegung! *(Fesselt Alexandrinas Beine und schleift sie ins Bad)* Hier bleiben Sie jetzt liegen bis morgen früh! Ich wickle sie noch in das Laken ein, damit sie auch ganz bestimmt bis morgen liegenbleiben! Und morgen kommt meine Mutter, die Putzfrau, und befreit Sie. Dann können Sie gemeinsam mit ihr die Polizei holen! Und wir sind schon über alle Berge! Mit ihrem Geld! Sie haben recht, Geld ist das wichtigste! Wir flüchten ins Ausland! Und werden glücklich und zufrieden sein! Weil wir uns lieben.

ALEX. Ihr kommt nicht weit! Du bist dumm, Liebes! Ich weiß zuviel über ihn! Mit meiner Unterstützung ist es für die Polizei ein Kinderspiel, ihn zu finden! Ihr werdet nirgendwohin fliegen, jeder wird in seinem Käfig verrotten!

Alla holt die Pistole und richtet sie auf Alexandrina.

ALLA. *(Gelassen und überzeugend)* Dann muß ich Sie umbringen.

ZWEITER AKT

Alla hält die Pistole auf Alexandrina gerichtet.

ALLA. Dann muß ich Sie umbringen.

ALEX. *(Nach einer Pause, entschieden)* Ja! Drück ab! Dann hat sich in meinem Leben wenigstens etwas Bedeutendes ereignet! *(Nach einer Pause)* Drück endlich diesen verdammten Abzug! Ich will nicht mehr! Ich bin sechsundfünfzig. Und habe noch nicht einmal angefangen zu leben. Kindheit? Ja! Ein bißchen Jugend! Und das war's! Das war's!!! Mit dem Rest kannst du die Blumen düngen! Du weißt ja nicht, was das bedeutet! Nicht zu leben! Nicht zu lieben! Nicht einmal richtig verliebt zu sein! Was soll ich mit so einem Leben? Drück um Gottes Willen endlich ab, bevor ich es mir anders überlege! *(Schlägt ihren Kopf auf den Wannenrand und heult)* Ich habe nie geliebt! Nie geliebt! Ich weiß nicht einmal, was das ist! O Gott! O mein Gott ... Das kann keiner verstehen. Gott, gib mir meine Jugend zurück! He! Wo ist meine Jugend?! Mein Leben war umsonst! Schieß endlich, jetzt schieß doch endlich!

Alla holt ein Glas, füllt es mit Wasser und versucht es Alexandrina einzulösen.

ALEX. *(Schüttelt den Kopf hin und her, trinkt nicht)* Nie verheiratet! Nicht einmal kurz davor! Keine Kinder! Dafür ist es jetzt auch zu spät! Nicht einen anständigen Liebhaber! Sex kenne ich nur aus Pornos!

ALLA. Jetzt trinken Sie doch! Sie sind hysterisch!

ALEX. Schieß endlich, solange ich den Mut dazu habe!

ALLA. Das wollte ich nie. Ich würde nie jemanden umbringen! Nicht einmal Sie! Aber ich liebe ihn. Ich habe Angst um ihn. Ich liebe ihn!

ALEX. Ich habe nie geliebt! Ich habe keine Erinnerungen.

ALLA. Ich liebe ihn, verstehen Sie? Ich erinnere mich an jeden Augenblick mit ihm. Ich liebte ihn sogar, als er mich schlug. Ich liebe ...

ALEX. Ich habe nie geliebt!

ALLA. Ich bin an allem schuld! Das ist nur passiert, weil ich ihn liebe.

ALEX. Mein Leben war umsonst! Warum? Was jetzt? Wo ist meine Jugend? Wozu habe ich Bücher geschrieben? Die besten Jahre meines Lebens an zwei Bücher verschwendet.

ALLA. Bücher? Aber das ist doch toll!

ALEX. Es gibt verschiedene Bücher! Ich habe zehn Jahre meines Lebens an Altpapier verschwendet! Weder Ruhm, noch Geld, noch Liebe! *(Lacht schallend)*

ALLA. *(Heult)* Sie sind hysterisch! Trinken Sie einen Schluck Wasser!

ALEX. *(Schreit)* Halts Maul! Ich habe zwei Bücher geschrieben! *(Leise)* Wozu?

ALLA. Trinken Sie! Beruhigen Sie sich!

ALEX. *(Lacht schallend)* Ich bin Schriftstellerin. Ich habe zwei Bücher geschrieben! *(Heult)* Warum bin ich keine Prostituierte? Oder mit einem Säufer verheiratet? Nullipara! Zwei Bücher! *(Lacht schallend)* Die keiner gelesen hat! Falsch! Der Lektor hat sie gelesen. Er bekommt Geld dafür!

ALLA. *(Unter Tränen)* Trinken Sie! Bitte! *(Es gelingt ihr, Alexandrina ein bißchen einzufließen)*

ALEX. Sag mir die Wahrheit, die Wahrheit! Bin ich wirklich so häßlich? Nein, sag nichts! Jetzt bin ich natürlich eine alte, häßliche Mißgeburt!

ALLA. Es tut mir leid.

ALEX. Stell dir vor ... Wie alt bist du?

ALLA. Einundzwanzig.

ALEX. Stell dir vor, ich sei dreißig Jahre jünger! Auch einundzwanzig. Ja?

ALLA. Tut mir leid, ich wollte Sie nicht beleidigen!

ALEX. *(Leidenschaftlich)* Konzentriere dich! Das alles hier *(Schüttelt den Kopf hin und her)* gab es noch nicht! Keine blonden Haare! Keine Chemie! Keine gefärbten grauen Haare! Sondern kastanienbraunes, gelocktes, volles Haar! Eine Wespentaille! Pfirsichhaut. Sommersprossen! Ich habe sie entfernen lassen. Jetzt tut es mir leid! Und große smaragdgrüne Augen!

ALLA. Die sind geblieben!

ALEX. Die Augenbrauen nicht gezupft, sondern breit und buschig. Kannst du dir das vorstellen?

ALLA. Ich versuche es. *(Schließt die Augen und erstarrt)* Ja!!!

ALEX. Und?

ALLA. Sie waren einfach schön!

ALEX. Richtig, ich war schön!

ALLA. Das steht ganz außer Zweifel!

ALEX. Du siehst mich deutlich vor dir?

ALLA. Ganz deutlich!

ALEX. Ich hatte Angst, mich würde nie jemand lieben!

ALLA. Warum?

ALEX. Weiß ich nicht. Gefiel mir ein Mann auch nur ein bißchen, wurde ich gleich aggressiv.

ALLA. Warum das?

ALEX. Ich weiß es nicht. Vielleicht hatte ich Angst, er würde mich nicht bemerken.

ALLA. Völlig unbegründet!

ALEX. In mir war irgendein weiblicher Mechanismus angelegt. Ich hatte in meinem Leben nur drei Liebhaber!

ALLA. Das ist doch nicht wenig! Sie sind lediglich eine anständige Frau! Ich habe meinen Mann nie betrogen. Auch jetzt werde ich ihm alles gestehen.

ALEX. Und alle drei waren erbärmlich. Ich habe nur deshalb mit ihnen geschlafen, weil ich sicher war, sie würden mich nicht sitzenlassen. Niemand würde sie haben wollen. Der erste verließ mich. Mit dem zweiten brannte meine Putzfrau durch. Und mit Benjamin schlafe ich seit zehn Jahren, jeden Donnerstag. Er ist häßlich, impotent und langweilig. Doch diese zehn Jahre haben ihn nicht die Spur an mich gebunden! Nicht einer von ihnen wollte mich heiraten!

ALLA. Das kann ich gar nicht verstehen!

ALEX. Als ich fünfunddreißig war, wurde ich schwanger. Und habe abgetrieben! (*Lacht schallend*) Ich fürchtete um meine Reputation. Kannst du das verstehen?

ALLA. Was ist Reputation?

ALEX. (*Lacht schallend*) Du kennst noch nicht einmal das Wort? Die Re-pu-ta-tion ist geblieben, das Kind ist weg! Ich habe das Kind verloren! Dem ich die Brust hätte geben können! Das ich auf dem Arm hätte halten können! Ich verliere es jeden Tag aufs neue! Wache auf mit dem Gedanken, daß ich es verloren habe! Derselbe Gedanke hindert mich am Einschlafen! Gestern, heute oder morgen könnte mein Sohn Geburtstag haben! In dieser Wohnung! Ich habe meinen zwanzigjährigen Sohn verloren! Mein Leben ist ein einziger Trauermarsch! Jeden Tag Trauer! Ohne Ende! Ich schließe die Augen, und er steht vor mir! Ich kenne sein Gesicht auswendig. Wie Fotografien ... Mit einem Jahr ... mit zwei drei ... zwölf ... Ein ganzes Album! Aber das Wort "Karriere" kennst du?

ALLA. Das haben Schauspieler, nicht?

ALEX. Und Dissertation? Prestige?!

ALLA. Ehrlich gesagt, nicht genau.

ALEX. Alles wurde mit einem Schlag wertlos! Jeder einzelne Schritt war durchdacht und richtig und führte ans Ziel. Ganz am Anfang, als ich noch neu am Institut war, machte ich den entscheidenden Zug. Dostojewski gab ein Seminar. Die Aufnahmeprüfung hatte ich über ihn abgelegt. Ich nannte ihn ein Genie. Ich glaubte daran! Und danach habe ich nur noch über ihn geschrieben! Wurde früh veröffentlicht. Dostojewski hielt mich für seine beste Studentin. Die Wochenenden verbrachte ich

bei ihm zu Hause. Ich hatte sogar einen eigenen Platz am Tisch, wo nur ich saß. Ich wurde seine Assistentin und schrieb meine Doktorarbeit über ihn. Dann zwei Bücher auch über ihn. Aber plötzlich ging alles drunter und drüber! Die Schritte waren richtig, aber plötzlich geriet alles durcheinander. Eines Nachts ging mir auf: Dostojewski ist kein Genie! Da schrieb ich über seinen letzten Roman einen Verriß. Dieser Schritt war auch richtig. Es begann eine Diskussion, die fast drei Jahre dauerte. Diese Diskussion hat ihn vernichtet. Mich schwappten die Wogen der Diskussion immer häufiger ins Ausland. Ich hielt Vorlesungen, veröffentlichte Artikel. Ich brachte Dostojewski zu Fall, wertete ihn um, zerstörte ihn. Plötzlich wurde mir klar, daß ich gar nichts anderes kann. Ich kannte nur Dostojewski! Und allen hing ich mit meinem Dostojewski schon zum Halse raus! Er erholte sich von seinem Infarkt und schrieb weiter. Es tauchten Verehrer, sogar fanatische Verehrer auf. Manche halten ihn trotz allem für ein Genie.

ALLA. Und wenn schon. Was kümmerst Sie das?

ALEX. Ich weiß nicht, was ich mit meinen Wochenenden anfangen soll. Ich habe ihm Schlimmeres angetan, als du mir! Oder kommst du mich vielleicht besuchen?!

ALLA. Warum nicht? Ich werde Sie um Verzeihung bitten. Ihnen meine Schulden zurückbezahlen. Ich werde Sie besuchen! Gar keine Frage! Natürlich werde ich Sie besuchen. Und nicht nur einmal!

ALEX. Danke.

ALLA. Irgendwie gefallen Sie mir.

ALEX. Danke.

ALLA. Tut mir leid, daß ich Sie beschimpft habe.

ALEX. Natürlich. Mir auch, daß ich dich ...

ALLA. Ich bitte Sie! Ich verstehe das! Mir wurden in der U-Bahn mal Strümpfe gestohlen.

ALEX. Strümpfe? In der U-Bahn?

ALLA. Sie sollten ein Geschenk für meinen Mann sein. Zum Hochzeitstag. Markensocken in einer hübschen Tüte. Ich wollte sie ihm in die Kaserne schicken. Aber dann wurden sie mir in der U-Bahn aus der Tasche geklaut. Sie können sich nicht vorstellen, wie aufgelöst ich war! Ich hätte diesen Dieb umbringen können! Glattweg umbringen können! Und bei Ihnen sind es nicht nur ein Paar Strümpfe! Sie haben den Charakter eines Engels. Ja, eines Engels!

ALEX. Den Charakter eines Engels? *(Lacht aufrichtig)* Eines Engels? Ich?

ALLA. Ja, Sie! Sie! *(Lacht)*

ALEX. Das hat mir noch keiner gesagt!

ALLA. Sehen Sie!

ALEX. Eines Engels! Binde mich los! Sonst komme ich mir noch vor wie eine Märtyrerin. Irgendwann muß ja mal Schluß sein! Mit diesem: sich der Reihe nach gefangen nehmen! Binde mich los! Wir haben einander verstanden und trinken jetzt gemeinsam eine Tasse Tee. Ich weiß nicht, wie es bei dir ist, aber ich habe Hunger.

ALLA. Ich weiß nicht recht ... Ich kann es Ihnen ein bißchen bequemer machen und den Tee hierherbringen. Und meine Mutter bindet Sie morgen los. Das ist, glaube ich, besser.

ALEX. Und wenn ich aufs Klo muß?

ALLA. Dann müssen Sie sich eben beherrschen. Tut mir leid!

ALEX. Du hast gut reden. Deine Nieren sind dreimal so jung wie meine.

ALLA. Unmöglich. Tut mir leid!

ALEX. Morgen bin ich endgültig ein Krüppel, Liebes!

ALLA. Gut ... aber Sie müssen schwören, daß Sie die Polizei nicht holen und Alexej in Ruhe lassen.

ALEX. *(Lacht)* Ich schwör's, ich schwör's ...

ALLA. Bei?

ALEX. Was bei?

ALLA. Bei was schwören Sie? Das ist doch das wichtigste! Was?

ALEX. Was ist mir schon geblieben? Beim Andenken an meinen Vater und meine Mutter?

ALLA. Nein, das paßt nicht.

ALEX. Nun gut, bei meinen Nieren. Die sind mir wirklich teuer! Und gleich zwei!

ALLA. Nein.

ALEX. Liebes, mehr habe ich nicht.

ALLA. Schwören Sie bei Ihrer unsterblichen Seele!

ALEX. Es wird immer interessanter. Na gut, ich schwöre also bei meiner unsterblichen Seele, daß ich deinem Lover kein Leid zufügen werde! Richtig so?

ALLA. Ja.

ALEX. Damit hätten wir also die Seele unter Dach und Fach. Und jetzt wenden wir uns dem Körper zu und trinken endlich Tee .

ALLA. *(Bindet Alexandrina los)* Wie stehen Sie zu meiner Mutter?

ALEX. Schwer zu sagen. Sie ist zu korrekt.

ALLA. Ich bin ihre leibliche Tochter! Ich vergreife mich nicht an fremdem Eigentum! Wir werden Ihnen alles ersetzen!

ALEX. Im Moment interessiert mich das weniger, Kleines.

ALLA. Im Moment vielleicht! Ich will, daß Sie mir glauben! Ich kann nicht glücklich sein, wenn es Ihnen schlecht geht!

ALEX. Es geht mir nicht schlecht. Zumindest nicht, was das betrifft. *(Reibt sich die Hände)* Sind ganz steif geworden! Tut höllisch weh! Bis morgen wäre wirklich ein Krüppel aus mir geworden. Du bist sehr gewissenhaft in allem, was du tust!

ALLA. *(Bemüht sich um ihre Füße)* Am besten gleich unter kaltes Wasser! Tut es sehr weh? Entschuldigung! Ich wollte das nicht. Es ist, als ob das alles irgendwie nicht mit mir passiert ist! Mir kommt es immer noch seltsam vor, was mit mir vorgeht... Als würde ich irgendwie neben mir stehen! Als sei alles irgendwie unecht! Nur die Liebe ist echt! Können Sie stehen? Probieren Sie's!

ALEX. Als ob Hände und Füße nicht zu mir gehörten!

ALLA. Das geht vorbei! *(Dreht das Wasser auf)* Halten Sie die Hände unters kalte Wasser! Oder erst die Füße? Oder gleich eine Dusche!

ALEX. Das wäre wohl das beste. Ich war ja unterwegs. Und gleich soviel Aufregung!

ALLA. Natürlich, duschen Sie! Danach werden Sie sich gleich besser fühlen. Und ich mache uns einen Tee!

ALEX. Die Tassen stehen...

ALLA. *(Hastig)* Ich weiß, ich kenne mich hier aus.

ALEX. *(Nach einer Pause)* Ja. Interessant.

Alla verläßt das Bad. Alexandrina zieht sich aus, schließt den Duschvorhang und dreht das Wasser auf.

Alla stellt den Teekessel auf den Herd, macht ein bißchen Ordnung. Hebt die Rosen auf, vergräbt ihr Gesicht darin und stellt sie in die Vase.

ALEX. *(Unter der Dusche)* Entschuldigen Sie. Ich habe gar nichts im Haus!

ALLA. *(Erinnert sich nicht gleich, wo sie ist)* Keine Sorge! Ein bißchen ist übrig geblieben.

ALEX. Ich dachte, du wärest auf und davon, während ich mich hier aufweiche. Hättest mich im Stich gelassen!

ALLA. Daran habe ich noch nicht einmal gedacht!

ALEX. Im Wohnzimmer, im Sideboard müßten Biskuits sein.

ALLA. Ich weiß, wir haben sie nicht angerührt.

ALEX. Eine unnötige Zurückhaltung! Sie sind sehr lecker! Und sieh in der Bar nach! Die war noch nie leer! Wir brauchen was gegen den Streß. *(Dreht das Wasser zu, trocknet sich ab, zieht einen Morgenmantel an)*

ALLA. Ihre Bar ist ja ganz gut bestückt.

ALEX. Das ist unumgänglich! Verstehst du was davon?

ALLA. Nicht viel! Was wollen Sie trinken?

ALEX. Wodka!

ALLA. Und für mich?

ALEX. Was du sonst auch trinkst!

ALLA. Sonst trinke ich eigentlich gar nicht.

ALEX. Dann auch Wodka!

ALLA. Danke. Aber Wodka schmeckt mir, glaube ich, nicht.

ALEX. *(Kommt aus dem Bad)* Einfach nur Wodka! Gott, diese Leere! Sofort einen Wodka!

ALLA. *(Nach einer Pause)* Sind Sie wirklich nicht mehr böse auf mich?

ALEX. Alles geklaut! Doch du kannst nichts dafür, Kleines! Irgendwie ist es offenbar Gottes Wille! Genau genommen, gehörte das alles gar nicht richtig mir. Besser gesagt, ich hatte nie das Gefühl, es gehöre mir wirklich. Es gehörte weder meinen Vorfahren, noch waren es Geschenke oder Erbstücke. Es war alles konfisziert oder geklaut. Als ich klein war, hatte ich Angst vor diesen düsteren Bildern, diesen Fenstern in eine andere Dimension. Ich habe sie nach und nach verkauft. Und hatte kein schlechtes Gewissen dabei. Geld gefiel mir wesentlich besser. Das Geld gehörte dann schon eher mir. Vielleicht hat die Aura dieser Bilder auch meine Jugend auf dem Gewissen?! Wirklich wohl habe ich mich zwischen diesen Dingen nie gefühlt. Jetzt ist es hier leer und anders. Es ist mein Kosmos. Meine Leere. Mein Anfang. Ein neues Leben in der Leere. *(Schenkt jeder einen Wodka ein)* Auf die Leere! *(Trinkt)*

ALLA. *(Nippt nur und stellt das Glas wieder hin)* Sie sollten was essen.

ALEX. Der Wodka ist hervorragend! Den hat dein Lover zu Unrecht verschmäht! Trinken wir auf unsere Lover! Auf deinen und meinen! Auf die Lover, die es nicht gibt und nie geben wird! *(Trinkt)* Was ist? Ich beginne zu leben! Wenn nicht jetzt, wann dann? Ich werde Benjamin zum Teufel jagen. Und mir einen Hund zulegen. Mir den erstbesten hinkenden verlausten Köter von der Straße holen. Jeder ist besser als Benjamin. Und werde ihn lieben. Er wird mein Hund werden und mich lieben. Ich werde mit ihm im Park spazieren gehen. Magst du Hunde?

ALLA. Nein.

ALEX. Du magst keine Hunde? Darauf trinken wir! Also keinen Hund. Also keinen Ersatz für Benjamin.

ALLA. Der einzige Platz, wo wir spielen konnten, war ein Sandkasten zwischen den Häusern. Manchmal füllten sie hellen, feinen Sand nach. Ich war überglücklich, wenn Sand gebracht wurde. Ich suchte mir ein Plätzchen... Ich breite meine Förmchen, den Eimer und das Schaufelchen vor mir aus und bin ganz selig. Dann ein verhängnisvoller Griff! Ein Hund war vor mir da! Und aus der Traum! Ich gehe nach oben, mit dem Gefühl, es gibt in dieser Welt keinen Platz für mich. Will fast nicht mehr leben, spielen schon gar nicht. So ist es immer: Wenn es am schönsten ist, wird es einem durch irgendwas verdorben.

ALEX. Das heißt also, Hunde sind dir von klein an zuwider? Und was machst du sonst eigentlich?

ALLA. Eigentlich bin ich Friseurin und arbeite in einem Salon.

ALEX. Macht dir wenigstens dein Beruf Spaß? Frauen schöner zu machen?

ALLA. Nein, überhaupt nicht. Ich verdiene zu wenig!

ALEX. Auch darauf trinken wir! *(Trinkt)*

ALLA. Wenn ich Sie mir so anschau ... Wird mir klar ...

ALEX. Dir wird was klar über mich?

ALLA. Ihre Frisur macht Sie älter. Kommen Sie, ich schneide Ihnen die Haare. Haben Sie eine Schere?

ALEX. Ich fürchte, für heute ist mein Bedarf an Nervenkitzel gedeckt!

ALLA. Kommen Sie! Schlimmer kann's nicht werden!

ALEX. *(Betrachtet sich mit dem Glas in der Hand lange im Spiegel)* Ja. Sophia Loren sieht besser aus! Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Hier ist eine Schere!

ALLA. Eine andere haben Sie nicht?

ALEX. Nein!

ALLA. Dann muß es mit der gehen. Einen Kamm habe ich selber.

Alla stellt den Stuhl vor den Spiegel.

Alexandrina schenkt sich ein und setzt sich feierlich auf den Stuhl. Alla legt ihr das Handtuch über die Schultern, stellt sich hinter sie, nimmt Maß, überlegt.

ALLA. Sie haben schöne Augen. Die dürfen Sie nicht verstecken. Wir nehmen etwas an den Schläfen weg, kürzen den Pony und strähnen ihn aus. So. Und schon wirken die Augen.

ALEX. Diese Frisur habe ich schon seit zwanzig Jahren.

ALLA. Dann wird es höchste Zeit. Ihr Hals ist okay. Wissen Sie, die meisten Frauen haben keinen schönen Hals.

ALEX. Die meisten Frauen sind überhaupt Mißgeburten.

ALLA. Das Deckhaar wird am Scheitel und im Nacken durchgestuft. Aber nicht zu kurz. So wirkt es weiblicher. Und oben nur die Spitzen. *(Schneidet)* Und?

ALEX. *(Betrachtet sich im Spiegel)* Kleines, du bist ein Fall für Paris! Warum schickt dich keiner hin? Dein Vaterland könnte stolz auf dich sein! Nein, ich bestehe nicht mehr darauf, daß ich schlechter aussehe als Sophia Loren! Zwei Belastungsproben an einem Tag! Ausgeraubt und Haare schneiden. Ich ziehe mir was anderes an! *(Geht weg)*

Alla räumt auf.

ALEX. *(Singt im Nebenraum)* "Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär' ..."

ALLA. *(Laut)* Gefällt es Ihnen wirklich?

ALEX. Mit sechsfünfzig hat sie plötzlich kapiert, daß sie weder bössartig noch häßlich ist! Und stürzt sich auf das Essen! *(Kommt angerannt und stürzt sich mit einem scherzhaften Heulen auf das Essen)* Ich bin verblüfft! Das hast du ganz wunderbar gemacht! War Friseur dein Traumberuf?

ALLA. Natürlich nicht, nein! Nur notgedrungen!

ALEX. Nicht?

ALLA. Mittlerweile ist es mir egal, was ich tue. Ich komme überall klar. Hauptsache sie zahlen einigermaßen, und die Kollegen sind okay.

ALEX. Aber irgendeinen Traum wirst du doch haben?

ALLA. Die Liebe! Seit ich denken kann. Ich träumte davon, daß Mama mich liebt. Daß meine Lehrerin mich liebt. Dann träumte ich von ihm. Stellte mir vor, ich wäre eine Prinzessin oder eine Zofe oder eine Ballerina. Immer allein. Und er taucht auf! Immer der gleiche! Ich träumte Tag und Nacht von ihm, sah ihn in vorbeifahrenden Autos ... Als ich ihn dann in der Diskothek traf, wußte ich gleich: das ist er!

ALEX. Kennst du ihn schon lange?

ALLA. Sage ich doch. Von klein auf.

ALEX. Anders gefragt: Kennt er dich schon lange?

ALLA. Drei Tage.

ALEX. *(Überlegt)* Im Grunde genommen, ist das Durchschnitt. Ich kenne Benjamin jetzt seit zehn Jahren, aber nach drei Tagen gab es an ihm nichts Neues mehr zu entdecken. Auf Euch! Auf Euch, Kleines! Genug geschummelt, jetzt wird wirklich getrunken.

Sie trinken.

ALEX. Das heißt also, jetzt träumst du nicht mehr?

ALLA. Wieso? Ich träume immer.

ALEX. Wovon?

ALLA. Von ihm! Ich träume davon, mit ihm ans Ende der Welt zu fahren.

ALEX. Das soll heißen, du willst deine Heimat verlassen?

ALLA. Ja.

ALEX. Liebst du denn deine Heimat nicht?

ALLA. Nein. Sie mich ja auch nicht! Sie verachtet mich und hält mich nicht für einen Menschen.

ALEX. Du bist wirklich ein interessanter Gesprächspartner.

ALLA. Wann hätte ich sie lieben sollen. Als ich klein war und von allen vergessen bei uns im Viertel herumstreunte? Bis zu den Knöcheln im Morast? Und dem Gestank der Müllkippe? Oder beim verhängnisvollen Griff in den Sandkasten? Oder im Sommer, im Pionierlager? Nie war Geld im Haus. Und alle um mich herum hatten entweder keine Zeit oder keine Lust, sich mit mir abzugeben. Ich habe noch keine Heimat! Und habe noch keinen getroffen, der seine Heimat wirklich liebt. Sie vielleicht?

ALEX. Ich? Ich liebe meine Heimat. Ich bin Patriotin.

ALLA. Und was lieben Sie?

ALEX. Die Birken! Ganz banal: die Birken.

- ALLA. Was?
- ALEX. In allen meinen Werken wimmelt es vor Birken. *(Lacht)* Kannst du eine Birke von einer Espe unterscheiden?
- ALLA. Das ist doch einfach! Ich bring's Ihnen bei.
- ALEX. *(Lacht)* Zum Teufel mit der Heimat! *(Trinkt)* Das ist keine Heimat! Sondern ein Käfig! Das Türchen steht offen; die einen hocken auf der Stange, und die anderen fliegen aus. Nicht in die Freiheit. Nur in einen anderen Käfig, einen besseren, mit mehr Komfort. Und solche wie ich, fliegen aus, schauen sich um und - zack, wieder zurück in den Käfig! *(Lacht)* Im anderen Käfig habe ich mit meinem Dostojewski nichts zu melden. Los! Du bleibst zurück. Das gefällt mir nicht.
- ALLA. Vielleicht reicht es, auf nüchternen Magen?
- ALEX. Du hast ja keine Vorstellung davon, wieviel ich vertragen kann! Ich trinke nicht nur in Gesellschaft! Und du bist auch nicht so unschuldig wie du tust! Ich hasse meine Heimat! *(Lacht)*
- ALLA. Ich will ja eine Heimat haben! Ich wurde geboren, um meine Heimat zu lieben. Und ich finde sie und werde sie lieben. Auch wenn es dort statt Birken Palmen gibt! Aber dort werde ich mich wie ein Mensch fühlen. Mich nicht nur abschufeln, sondern auch was verdienen. Dort werde ich alle lieben können, und alle werden mich lieben. Ich werde Kinder bekommen, die neue Kleider tragen werden, und nicht die abgetragenen von Bekannten. Ich werde eine Heimat für mich finden!
- ALEX. *(Trinkt)* Darauf, daß du und die Heimat sich finden werden! Und ich flattere lieber ein bißchen in der Weltgeschichte herum und wieder zurück an den heimischen Herd. Jedem das seine.
- ALLA. Sie haben auch ein Dach über dem Kopf. Haben die Welt gesehen. Den Schrank voller Kleider. Und immer genug zu essen! Sie haben alles, um frei zu sein.
- ALEX. Du bist ein Philosoph, Kleines. Du hast recht, oberflächlich betrachtet. Freiheit ist etwas in uns. Man hat sie oder hat sie nicht. Ich werde ein Buch über mich schreiben. Die Wahrheit. Gott sei Dank kann ich aus Wörtern Sätze bilden und diese aneinanderreihen. Es wird ein wirkliches Buch werden. Viele werden die Ähnlichkeit ihrer Schicksale mit dem meinen feststellen. Weißt du, Kleines, du hast mir Hoffnung gemacht! In drei oder fünf Jahren... wer weiß, kommst du mich vielleicht mit Mann und Kindern besuchen! Und wir werden uns an diesen langen Tag erinnern! Bei Kerzenlicht zu Abend essen. Und uns schiefachen! Ich habe die Katharsis! Auf meine Katharsis!
- ALLA. Ist das gefährlich?
- ALEX. *(Lacht)* Was, was, was?
- ALLA. Ist das eine gefährliche Krankheit?
- ALEX. Katharsis ist die Reinigung von allem Niederen, Egoistischen. Der Geist erhebt sich über die Materie! *(Trinkt)* Ich erhebe mich! Ich liebe dich, Kleines,

von oben herab! Aber ... warte! *(Hat Schwierigkeiten beim Aufstehen)* Irgend etwas stimmt nicht mit der Katharsis ... Irgend etwas stört!

ALLA. Sie sollten nichts mehr trinken!

ALEX. Das ist nicht der Wodka! Wodka ist mir noch nie schlecht bekommen! *(Geht ins Bad, beugt sich über das Waschbecken, würgt)* Tut mir leid! Ist dir nicht übel?

ALLA. Nein, ich hatte ja nur ein Glas. Kann ich was für Sie tun?

ALEX. Nein! Was du konntest, hast du getan! Ihr ist nicht übel! Bei ihr ist alles in Ordnung! Nur mir ist übel! Sie liebt und hat Träume! Pausenlos! Und die Katharsis habe ich! Ich habe das Gefühl, gleich ist sie draußen. Wo ist dieses Bürschchen jetzt? Und das wichtigste, was mich wirklich brennend interessiert, wo sind meine Sachen? Auch wenn es absurd klingt, ich beginne sie zu vermissen. Der Käfig muß bequem sein! Ein Käfig und eine Müllhalde sind zwei verschiedene Dinge! Wo ist der Knabe? Aber war da überhaupt ein Knabe?

ALLA. *(Ernüchtert)* Wir ersetzen Ihnen alles. Danke.

ALEX. Wann? Wann! Ich brauche spätestens morgen früh Geld! Um weiter zu leben! Entweder meine Sachen! Oder Geld! Nur so und nicht anders!

ALLA. Ich komme morgen wieder. Sie erholen sich jetzt, schlafen sich aus, und morgen komme ich wieder.

ALEX. Trotzdem verstehe ich nicht, wo dein Lover mit meinen Sachen ist ?

ALLA. Ich mach mir selber Sorgen um ihn ! Ich will ihn suchen! Ich vermissе ihn.

ALEX. Und ich meine Sachen. Ich habe ständig das Gefühl, ich sei umgezogen. Oder gegen eine andere ausgetauscht worden! Das gefällt mir nicht! Wo willst du hin?

ALLA. Ich komme morgen wieder.

ALEX. Warum willst du dann überhaupt gehen? Das Hin und Her kannst du dir sparen! Hinsetzen und keinen Mucks! *(Stößt sie auf den Stuhl)*

ALLA. Ich muß aber! Ich komme ja morgen wieder!

ALEX. Sieht mir eher nach Sitzenlassen aus.

ALLA. Ich komme hundertprozentig wieder!

ALEX. Du läßt mich in dieser unerträglichen Leere sitzen! Hier ist doch nichts!!!

ALLA. Ich werde Sie nie sitzenlassen!

ALEX. Wo willst du dann hin? Warum? Wohin?

ALLA. Alexej suchen! Ich mache mir Sorgen ... Mein ... Sauerstoff geht zu Ende ...

ALEX. *(Lacht lange)* Sie meint das wirklich ernst! Du meinst, du findest ihn?

ALLA. Bestimmt!

ALEX. Es lebe das brasilianische Fernsehen! *(Lacht)* Dich braucht er gerade! Dir hat er ja noch mehr geklaut als mir! Er hat deine Seele geklaut! Und rennt irgendwo leibhaftig herum! Und redet! Denkt! Erinnert sich! *(Lacht)* Du wirst ihn nie wiedersehen!

ALLA. Sie sind betrunken! Legen Sie sich hin!

ALEX. Er ist ein hundsgewöhnlicher Zuhälter! Er muß gefunden werden! Für deine Seele wird es zu spät sein! Aber meine Sachen! Das sind nicht einfach Sachen! Es ist alles, was ich habe. Es ist meine Art zu leben! Mein Prestige! Meine Reputation! Meine Karriere! Ich selbst! Ich kann mich nicht mehr ändern! Du bist mutig! Es braucht viel Mut, um zu träumen. Sich zu erlauben, in Träumen zu leben! Frauen wie du gereichen jedem Jahrhundert zur Ehre! Du hast es jedenfalls riskiert! Und verloren! Sei nun auch so mutig, es dir einzugestehen! Es gibt keine andere Heimat, keine andere Liebe! Halte dich an das, was es gibt! Trinken wir auf das, was es gibt. Nicht mehr und nicht weniger!

ALLA. Ich komme morgen wieder. Jetzt muß ich gehen. Morgen komme ich wieder. Ich werde immer wieder zu Ihnen zurückkommen. Aber jetzt muß ich ihn sehen. Ich bekomme keine Luft ohne ihn! Ich kann nicht so lange ohne ihn sein! Ich bin ohne ihn wie ein Fisch auf dem Trockenen. Tut mir leid, ich muß gehen. Morgen komme ich wieder. Ich hole Luft und komme wieder. Ich bin schon ganz benebelt. Denke pausenlos nur an ihn. Ich liebe ihn jede Minute.

ALEX. Und wo soll ich Luft holen? Es wird sich nichts ändern! Ich werde kein Buch schreiben. Mir keinen Hund zulegen. Benjamin nicht davonjagen. Und du wirst deinen Knaben nie wiederschen!

ALLA. Nur wenn ich sterbe, sehe ich ihn nicht wieder.

ALEX. Ich habe nie jemanden geliebt! Ich muß dir davon erzählen.

ALLA. Ich schon. Ich gehe jetzt. Vielen Dank. Bis morgen. *(Nimmt den Rosenstrauß und geht zur Tür)*

ALEX. Bleib stehen!

Alla bleibt stehen und sieht sie an.

ALEX. Bleib stehen! *(Sucht und findet die Pistole)*

ALLA. *(Macht einen Schritt auf sie zu)* Danke! Die hatte ich ganz vergessen!

ALEX. Bleib stehen! *(Richtet die Pistole auf sie)* Wo willst du hin? Er hat deine Träume zusammen mit meinen Sachen geklaut! Und mich sollen deine Gefühle rühren? Ist das alles, was du mir in diesem Leben läßt? Dir die Liebe, den Sex, die Erinnerungen. Und mir eine neue Frisur? Du bleibst solange hier, bis wir deinen Knaben erledigt haben!

ALLA. Sie haben es doch bei Ihrer Seele geschworen!

ALEX. Kleines, eine von uns beiden ist verrückt. Ich bin es nicht!

ALLA. Ich gehe jetzt! Zu ihm! Und werde glücklich mit ihm! Ich liebe ihn! Und er mich! Und niemand, niemand kann mich davon abhalten! *(Reißt die Tür auf)*

Alexandrina drückt ab. Alla dreht sich langsam um und sieht sie an. Alexandrina geht einen Schritt zurück und schießt noch einmal. Alla läßt die Rosen fallen und rutscht langsam den Türrahmen entlang nach unten.

Alexandrina schießt ein drittes Mal. Alla fällt und bleibt leblos liegen.
Alexandrina schleudert die Pistole weg. Sie landet auf dem Diktiergerät und schaltet es ein.
Alexandrina bleibt stehen.
Alla liegt auf den zerstreuten Rosen.
Das Diktiergerät rauscht, es ist Allas Stimme zu hören:

"... Er weiß es selbst nicht, daß er ein Schutzengel ist. Er glaubt, er kann mir weh tun. Er weiß nicht, daß er nicht einfach nur Alexej ist, sondern mein Schutzengel auf immer und ewig. Ich konnte ihm das nicht sagen. Ich hatte Angst, er würde mich auslachen. Ich war feige. Er weiß nicht, daß er eine Seele hat. Ich muß ihn daran erinnern. Er darf es nicht zu spät erkennen. Wenn seine Seele verloren ist...